

Von einer Selbständigen zur Unternehmerin

# Büroentwicklung mit der Temp-Methode

Vor 16 Jahren machte sich Tanja Wellstein selbständig. Inzwischen beschäftigt die Bauingenieurin in ihrem Unternehmen sieben Mitarbeiter. Der Weg von einer Selbständigen zur Unternehmerin ist ein Wachstumsprozess. Denn ursprünglich lediglich für sich verantwortlich, plante sie Abläufe eben so, wie sie für sie passten, und hatte alles im Kopf. Jetzt sind an den jährlich knapp 30 Bauprojekten alle Mitarbeiter beteiligt und die Chefin kann den Überblick im Detail einfach nicht mehr haben.

Damit alle Mitarbeiter gleichermaßen über den Stand eines Bauprojekts jederzeit Auskunft geben können, hat das Unternehmen von Tanja Wellstein eine schlichte Excelliste angelegt, in die jeder einträgt, welche Schritte er bereits abgearbeitet hat. Eine einfache Lösung mit großem Erfolg.

„Aufgaben zu verteilen und Verantwortung abzugeben, fiel mir anfangs schwer“, erzählt Tanja Wellstein. Auch kümmert sie sich heute vor allem um die wichtigen Dinge, die das Unternehmen als Ganzes voranbringen, und lässt sich von dringenden Anrufen und operativen Arbeiten

seltener ablenken. „Ich vertraue meinen Mitarbeitern mehr“, resümiert sie. Ein Grund für diese Veränderungen sind sogenannte „Dreamdays“, die sie erstmalig Anfang 2011 besuchte.

Die schwäbische Unternehmensberatung Tempus bietet diese zweitägige Auszeit für Menschen an, die fern der Arbeitshektik über ihr Leben und ihre Arbeit nachdenken wollen. Zurückgezogen in einem Kloster geben die beiden Moderatoren und Berater Jörg Knoblauch und Siegfried Lachmann einen inhaltlichen Input. Etwa 50 Prozent der Zeit bleibt den Teilnehmern für die Eigenarbeit. „Es war wichtig, mich mit meinen persönlichen und beruflichen Zielen zu beschäftigen“, sagt Tanja Wellstein. Denn je stärker das Unternehmen wuchs, desto mehr Zeit kostete es – das Privatleben kam zu kurz. Die Lösung auf dem Papier war einfach: mehr Aufgaben an die Mitarbeiter verteilen. Doch diese Verhaltensänderung benötigte Zeit. Nach sechs Jahren merkt sie nun, dass sie über mehr Zeit verfügt und sich weniger Gedanken und Sorgen darüber macht, ob die Arbeit erledigt wird.

Im nächsten Schritt beschäftigte sich die Bauingenieurin mit der Temp-Methode, die Jörg Knoblauch im eigenen Betrieb entwickelt hatte. Unterteilt in die vier Themen Teamchef, Erwartung des Kunden, Mitarbeiter und Prozesse ist die Methode zunächst ein Analyse-Tool, das hilft, den gegenwärtigen Status zu bestimmen sowie Stärken und Schwächen des eigenen Unternehmens festzustellen. Wellstein gefiel besonders, dass sie ein Instrument an die Hand bekam, mit dem sie kontinuierlich ihr Büro entwickeln konnte. Dafür benötigt sie Disziplin und keine externen Berater – sozusagen ein Werkzeugkasten zur Selbsthilfe.



**JENS GIESELESER**

► Freier Journalist in München, spezialisiert auf Personal- und Managementthemen



## Schritt für Schritt Schwachstellen abarbeiten

Seitdem wächst auch das Unternehmen – im vergangenen Jahr um zehn Prozent. Im Dreieck Bad Kreuznach, Worms und Birkenfeld begleitet Beta-Casa private Bauherren von der Grundstücksbeschaffung bis zur Fertigstellung. Aufgrund der Temp-Methode entwickelte sie einen Fragebogen für die Eigenheimbauer, um genaue Hinweise zu bekommen, womit die Kunden zufrieden oder nicht zufrieden sind. Dabei fielen immer wieder drei Handwerker auf, die kurzfristig Termine verschoben und unzuverlässig arbeiteten. „Mit denen hatten auch wir unsere Schwierigkeiten“, stellt die Inhaberin fest. Doch während ihre Mitarbeiter sich zwar ärgerten, dann aber professionell und routiniert neue Termine ausmachten, reagierten die Kunden, die in ihrem Leben häufig nur ein Haus bauen, sehr emotional. Deshalb suchte sich das Unternehmen zuverlässigere Handwerker. Etliche weitere Hinweise sollen Schritt für Schritt umgesetzt werden. Beispielsweise eine professionelle Fensterreinigung vor der Hausübergabe. Wichtig sei, die vielen Anregungen im eigenen Tempo und nachhaltig abzuwickeln. „Wer alles auf einmal erreichen will, verzettelt sich“, weiß Wellstein inzwischen. Die Dinge, die verändert werden und wirklich etwas verbessern, müssen sitzen, bevor der nächste Schritt gemacht wird.

## Mehr Verantwortung für die Mitarbeiter

Mit den Veränderungen als Teamchefin, nicht mehr alles selbst zu machen, veränderte sich automatisch auch etwas für die Mitarbeiter: Sie bekamen mehr Verantwortung. Auch das musste sich einspielen. Für eine weitere Verbesserung sorgte ein mehrstufiger Einstellungsprozess. Dazu gehört nach Eingang einer Bewerbung eine Antwortmail mit einem persönlichen Fragebogen, in dem die Kandidaten etwas über ihre privaten und beruflichen Ziele schreiben. Tanja Wellstein bekommt gelegentlich unfreund-

liche Mails mit dem Inhalt, dass sie derartige Dinge überhaupt nichts angingen. Ihr dagegen ist die innere Einstellung künftiger Mitarbeiter wichtig. Deshalb fallen diese Bewerber glatt durch. Außerdem vermittelt der Fragebogen viele Anknüpfungspunkte für das Bewerbungsgespräch. Eine Halbtagskraft hätte sie sonst wohl nicht eingestellt: Viel zu ruhig und zurückhaltend verhielt sich die Bewerberin im Gespräch. Allerdings gefiel ihr, dass die junge Frau sich viele Gedanken über ihre Person machte und zielorientiert überlegte, was sie mit ihrem Leben anfangen will. „So einen Menschen möchte ich in meinem Team haben“, kommentiert die Chefin.

Etliche Mitarbeiter sind in die Bauprozesse eingespannt – der Planer, der Bauleiter oder der technische Innendienst. Es kam immer wieder zu Doppelarbeiten oder es blieb etwas liegen, weil sich jemand auf seine Kollegen verließ. Neben dem wöchentlichen Meeting, in dem über den aktuellen Stand eines Bauprojekts gesprochen wird, erstellt das Unternehmen für jedes Haus inzwischen eine einfache Excelliste mit allen Schritten und Tätigkeiten. Diese ist für jeden Mitarbeiter zugänglich. Ist ein Punkt erledigt, macht der Betreffende seinen Haken. Dadurch bekommen die Prozesse nicht nur eine Struktur, sondern sie werden zudem transparent. Ruft jetzt ein Bauherr an, kann jeder Mitarbeiter die Liste im PC öffnen und kompetent Auskunft geben. Ein Plus für die Kundenzufriedenheit.

„Ich weiß, das klingt völlig simpel“, gesteht Tanja Wellstein, aber zum einen sind das wichtige Entwicklungsschritte von einem kleinen Büro, in dem Kollegen auf Zuruf arbeiten, hin zu einem Unternehmen mit strukturierten Abläufen. Zum anderen benötigt jedes Changemanagement Geduld und Disziplin bis sich die Gewohnheiten verfestigen. ◀

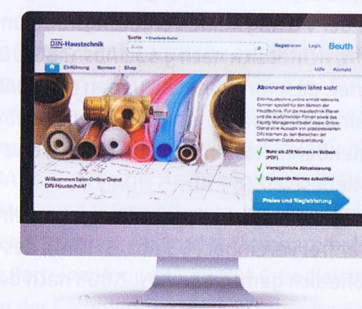


Tanja Wellstein hat den Schritt von der Selbständigen zur Unternehmerin mit der Temp-Methode gemeistert.

Alle Bilder: Tanja Wellstein

## DIN-Haustechnik – ein Online-Dienst von Beuth

**Beuth**  
publishing DIN



Mit diesem Online-Dienst erhalten Anwender:

- über 270 Dokumente im Volltext
- vierteljährliche, im Abonnementpreis enthaltene Aktualisierungen
- Gliederung nach Baunormenkatalog
- Zugriff auf Rubrik „Historische Dokumente“ mit zurückgezogenen Normen
- **con:text** – die neue Art mit Normen zu arbeiten

Der Online-Dienst enthält Normen zu diesen Bereichen:

- Technische Gebäudeausrüstung
- Heiz- und Raumlufttechnik
- Anlagentechnische Sicherheit
- Regel-, Schutz- und Sicherheitseinrichtungen für wärmetechnische Anlagen
- Abwassertechnik
- Ausbau, z. B. Heizung, Lüftung, elektrische Anlagen im Wohnungsbau, Beleuchtung

Weitere Infos und Anmeldung: [www.din-haustechnik.de](http://www.din-haustechnik.de)

Beuth Verlag GmbH | Am DIN-Platz | Burggrafenstraße 6 | 10787 Berlin